



Abb. 1: Fundpunkt 6.
Gauß-Krüger-Koordinaten M34:
x = 572,3; y = 342.062.

1 Seit dem 18. Jahrhundert wurden bei Bauarbeiten im Bereich der Hernalser Hauptstraße u. a. zahlreiche römische Ziegelöfen sowie einzelne Ziegelfunde entdeckt. Siehe dazu: A. Neumann, Neues von

Wien 17, Hernalser Hauptstraße 20–22

Im November 2003 wurden Mitarbeiter der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie zu einer Baustelle in Wien 17, Hernalser Hauptstraße/ Ecke Mülglendergasse gerufen.

Das Grundstück war seit längerer Zeit im Zuge der Baubeobachtung Ziel von Recherchen; auch war die Vorbesitzerin bereits vor einiger Zeit über das Vorhandensein zahlreicher römischer Funde im unmittelbaren Nahbereich informiert worden.¹ Es wurde gebeten, bei allfälligen Bauabsichten die Wiener Stadtarchäologie zu verständigen.

Beim nun überraschend erfolgten Aushub für den Keller eines Wohnhauses war man auf eine Planierschicht mit zahlreichen spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Keramikscherben gestoßen. Auch die weiteren Abtieferungsarbeiten, die bereits unter Aufsicht der Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie stattfanden, erbrachten Reste von Kulturschichten, die eine genauere Untersuchung der Fläche bedingten.

Das Fundmaterial, Keramikscherben, Glas sowie Tierknochen, bestätigte jedoch nicht die Erwartungen, sondern ließ auf mittelalterliche Siedlungsbestände schließen. Im Süden der zu bearbeitenden Fläche wurde ein



Abb. 2: Überblick über die Grabungsfläche. (Foto: C. P. Huber)



Abb. 3: Objekt 11, Sohle des unvollendeten „Brunnens“. (Foto: C. P. Huber)

2,50 m tiefes Profil angelegt, das anstehende Löss-, Lehm- und Schotter-schichten zeigte, in die ein aus Ziegeln errichteter Abwasserkanal und ein 1,40 m hoher Mauerrest eingetieft waren. Die zugehörigen Baugruben konnten nur zum Teil erfasst werden. In der südlichen Hälfte der ca. 800 m² großen Fläche stieß man auf Reste von vier Brunnen sowie eine runde Verfärbung, alle mit einem Durchmesser von etwa 1 m. Sie befanden sich in einem Abstand von maximal 4 m zueinander. Außerdem konnten drei Mauerfragmente sowie ein 2 × 3,60 m großes Objekt, das mit Ziegeln und Bauschutt verfüllt war und nur noch eine Tiefe von 20 cm aufwies, freigelegt werden (Abb. 2). Im nördlichen Teil des Grundstückes konnten wider Erwarten keinerlei Siedlungsreste verifiziert werden.

Aufgrund der fragwürdigen Stabilität der Brunnen und ihrer Verfüllung wurde folgende Vorgehensweise gewählt: Das „Schneiden“ der Brunnen erfolgte bis zu einer Tiefe von 1,5 m händisch, dann konnte nur mehr mit dem Bagger weitergearbeitet werden. Wie sich zeigte, nicht zu Unrecht, da sich bei einer Tiefe von 2,50 m die Verfüllung bei allen als Block von der Wandung löste und es somit zu einer Gefährdung der Mitarbeiter hätte kommen können. Aufgrund dieser Umstände war der größte Teil der Dokumentation der Brunnen nur fotografisch und skizzenhaft möglich. Die Gesamttiefe belief sich bei allen auf 3,60 m, wobei generell ab 3 m Tiefe ein Grundwassereinbruch erfolgte. Eine Ausnahme bildete der „Brunnen“ Objekt 11, dessen Errichtung nach einer Tiefe von 1,20 m ab Planum 1 offensichtlich abgebrochen wurde (Abb. 3).

Eine vorläufige chronologische Reihung der Brunnen konnte mangels Fundmaterials nur aufgrund der Bauweise getroffen werden: Einer der Brunnen (Obj. 3) war aus regelmäßig zugehauenen Steinquadern mit einer Seitenlänge von ca. 20 bis 40 cm aufgebaut worden,

den römischen Legionsziegeleien in Hernal. Unsere Heimat 31, 1960, 157–159; ders., Ziegel aus Vindobona. RLÖ 27 (Wien 1973).



Abb. 4: Objekt 22, Brunnenwandung Nordprofil (Foto: C. P. Huber)



Abb. 5: Objekt 19, Mauerrest Südansicht.
(Foto: C. P. Huber)

die anderen aus Bruchsteinen, großen Flusskieseln – mit einem maximalen Durchmesser von 20 cm – sowie Ziegeln und Ziegelbruch. Alle Brunnen waren gänzlich in Trockenmauertechnik gebaut. Es ist zwar vorstellbar, dass das häufigere Vorkommen von Ziegeln in der Mauerstruktur der Brunnen auf eine chronologisch spätere Erbauung schließen lässt, eine genauere Zuteilung der Brunnen ist allerdings vorläufig nicht möglich. Eine Errichtung ab der Neuzeit ist aufgrund der Bauweise und der festgestellten Ziegelformate wohl anzunehmen.

Die Verfüllung bestand einheitlich aus kompakten lehmigen Schichten, die sich durchwegs als fundleer erwiesen, was auf eine intentionelle Verfüllung schließen lässt. Hervorzuheben ist jedoch der nördlichste Brunnen (Obj. 22), der bis in eine Tiefe von 3 m ab Planum 1 humose Schichten mit Funden (Keramik und Tierknochen) aufwies. Von hier bis zur Unterkante (3,60 m) handelte es sich um eine kompakte, nasse Fäkalschicht, deren zahlreiche Keramikfunde in die Neuzeit zu datieren sind. In einer Zweitfunktion war also der aufgelassene Brunnen als Latrine genutzt worden (Abb. 4).

Nur der südlichste Brunnen (Obj. 3) enthielt eine Brunnenkastenkonstruktion, welche aus bis zu 1,80 m langen Holzbohlen zusammengefügt war. Da auf der Höhe dieser Konstruktion (etwa 3,30 m unter PI 1) schon das Grundwasser eingebrochen war, war eine genauere Dokumentation nicht mehr möglich.²

Die vorgefundenen Mauerreste waren in unterschiedlicher Länge bis maximal 3,50 m erhalten und 0,60 m breit. Die Höhen betrug nicht mehr als 0,60 m ab Planum 1. Eines dieser Fragmente (Obj. 21) war an seinem südlichen Ende zu einem etwa 0,70 m breiten und 2,20 m eingetieften Pfeilerfundament ausgebildet.

An das Mauerfragment Objekt 13 schloss in Höhe der Mauerunterkante (PI 1) in westlicher Richtung ein 1 m breiter Fußboden aus Ziegeln an. Der abschließende Holzpfosten ist eventuell als Türschwelle zu deuten.

Alle drei Mauern wiesen die gleiche Bauweise auf, nämlich Mischverband bestehend aus Quadern und Bruchsteinen sowie ganzen Ziegeln und Ziegelbruch (Abb. 5). Ein räumlicher Zusammenhang zueinander konnte nicht nachgewiesen werden.

Aufgrund der Bauweise und der Ziegelart ist eine vorsichtige Datierung aller Mauern ins späte 18. Jahrhundert anzunehmen.³ Ein direkter chronologischer sowie räumlicher Zusammenhang zwischen den Brunnen und den Mauerresten konnte nicht nachgewiesen werden. Weiters ist unklar, warum vier Brunnen in unmittelbarer Nähe (jeweils max. 4 m Abstand) angelegt worden waren. Es liegt nahe, dass diesen Brunnen eine wirtschaftliche Nutzung zugrunde lag. Welchen Zweck sie genau erfüllten, wird noch zu klären sein.

(C. P. H./K. T.)

² Zum Thema neuzeitliche Brunnen in Wien siehe zuletzt P. Mitchell/D. Schön, Brunnen und Latrinen in historischen Wiener Profanbauten. *ÖZKD* 4, 2002, 474–480.

³ Eine Bestätigung dieser These erfolgte durch Dr. G. Zsutty nach Sichtung einer Ziegelprobe aus Obj. 18. Verbindlichsten Dank an dieser Stelle an ihn und an DI K. Koller vom Wiener Ziegelmuseum.

Namenskürzel

C. P. H.	Claus Peter Huber
Ch. Ö.	Christoph Öllner
E. H. H.	Elfriede Hannelore Huber
K. T.	Karin Traunmüller
K. Ta.	Kinga Tarcsay
M. M.	Martin Mosser
M. P.	Martin Penz
O. M.	Oleg Missikoff
S. S.-O.	Sylvia Sakl-Oberthaler
U. Sch.	Ute Scholz
W. B.	Wolfgang Börner

Abkürzungsverzeichnis

Zitate und Abkürzungen basieren im Allgemeinen auf den Publikationsrichtlinien der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts. Abkürzungen antiker Autoren und deren Werke erfolgen nach Der Neue Pauly 1 (Stuttgart 1996).

Weitere Abkürzungen

a. a. O.	am angeführten Ort	Jh.	Jahrhundert
ADV	Automationsunterstützte, elektronische Datenverarbeitung, Informations- und Kommunikationstechnologie	JZK	Jahrbuch der k. k. Zentralkommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale
AForschMB	Archäologische Forschungen zu den Ausgrabungen auf dem Magdalensberg	Kat. Nr.	Katalognummer
Anf.	Anfang	KHM Wien	Kunsthistorisches Museum Wien
Anm.	Anmerkung	L	Länge
AnzWien	Anzeiger der ÖAW, Wien. Phil.-Hist. Klasse	LAF	Linzer Archäologische Forschungen
AO	Aufbewahrungsort	li.	links
AÖ	Archäologie Österreichs	Lit.	Literatur
ArchA	Archaeologia Austriaca	M 34	Bezugsmeridian 34
B	Breite	Mio.	Millionen
BAR	British Archaeological Reports	Mitt. ZK	Mitteilungen der k. k. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale
BDM	Bodendurchmesser	MPK	Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften
Bef. Nr.	Befundnummer	MUAG	Mitteilungen der österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte
BMAVW	Berichte und Mitteilungen des Alterthums-Vereines zu Wien	MV	Museum Vindobonense – Inventarisationskürzel für Objekte aus der archäologischen Sammlung der Museen der Stadt Wien
BS	Bodenstück	MZK	Mehrzweckkarte der Stadt Wien
Bst	Bodenstärke	NHM	Naturhistorisches Museum, Wien
CarnuntumJb	Carnuntum Jahrbuch	Niv.	Niveau
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum	NumZ	Numismatische Zeitschrift
CSIR	Corpus Signorum Imperii Romani. Corpus der Skulpturen der römischen Welt	ÖAI	Österreichisches Archäologisches Institut
D	Dicke	ÖAW	Österreichische Akademie der Wissenschaften
Dat.	Datierung	Obj.	Objekt
Dig.	Digitalisiert	ÖJh	Jahreshefte des Österreichischen Archäologischen Instituts
Dipl.	Diplomarbeit	OK	Oberkante
Diss.	Dissertation	ox.	oxidierend
Diss. Pann.	Dissertationes Pannonicae	ÖZKD	Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege
Dm	Durchmesser	Parz.	Parzelle
E.	Ende	PI	Planum
ebd.	ebenda	RCRF	Rei Cretariae Romanae Fautorum
ErgHÖJh	Ergänzungshefte zu den Österreichischen Jahresheften	RDm	Randdurchmesser
erh.	erhalten	re.	rechts
FA	Fundakten im Wien Museum Karlsplatz	red.	reduzierend
FG	Forschungsgesellschaft Wiener Stadtarchäologie	RIC	H. Mattingly/E. A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage (London 1972–73)
FiSt	Forschungen in Stillfried	RLÖ	Der römische Limes in Österreich
FMRÖ	Die Fundmünzen der römischen Zeit in Österreich	RS	Randstück
Fnr.	Fundnummer	RZ	Römerzeit
FO	Fundort	SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts
FÖ	Fundberichte aus Österreich	StA	Stadtarchäologie Wien
FP	Fundprotokolle im Wien Museum Karlsplatz	T	Tiefe
Fragm.	Fragment	Tab.	Tabelle
FT	Fundtagebücher im Wien Museum Karlsplatz; verfasst von J. Nowalski de Lillia und von F. v. Kenner	Taf.	Tafel
FWien	Fundort Wien	ü. A.	über Adria
GC	Grabungscode	UK	Unterkante
H	Höhe	WAS	Wiener Archäologische Studien
H.	Hälfte	WGBI	Wiener Geschichtsblätter
HMW	Historisches Museum der Stadt Wien – jetzt Wien Museum Karlsplatz	WM	Wien Museen
HS	Henkelstück	Wr. Null	Wiener Null = 156,68 m über Adria
Inv. Nr.	Inventarnummer	WS	Wandstück
JA	Jahrbuch für Altertumskunde	Wst	Wandstärke
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich	WStLA	Wiener Stadt- und Landesarchiv
JbVGStW	Studien zur Wiener Geschichte. Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien		

Abbildungsnachweis FWien 7, 2004

Als Grundlage für Pläne und Kartogramme (Fundchronik) wurde, wenn nicht anders vermerkt, die MZK der Stadt Wien, MA 14-ADV, MA 41-Stadtvermessung verwendet. Wir danken den Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Für die Drucklegung wurden sämtliche Pläne von L. Dollhofer und G. Gruber, sämtliche Tafeln von Ch. Ranseder nachbearbeitet.

Einband: Bronzefuß, Wien Museum Karlsplatz, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1; Ansicht von Wien, © Wiener Tourismusverband – S. 5, Abb. 2, © Wien Museum – S. 6, Abb. 3, © Wien Museum – S. 7, Abb. 4, © Wien Museum Inv. Nr. MV 117.970 – S. 41, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 34.188 – S. 83, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. HMW 105.792/6 – S. 88, Abb. 6, © Wien Museum Inv. Nr. MV 575 – S. 96, Abb. 10, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 98, Abb. 13, © Wien Museum Inv. Nr. MV 9653 – S. 190, Abb. 2, © Crown copyright. National Monuments Record (Foto: Bildarchiv ÖNB, Wien) – S. 193, Abb. 6, © Römisch-Germanisches Museum der Stadt Köln/Rheinisches Bildarchiv – S. 193, Abb. 7, © Rekonstruktion: Renate Thomas, Zeichnung: Anne Rossenbach – S. 199, Abb. 1, © KHM Wien Inv. Nr. ANSA I 173 – S. 200, Abb. 2, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/2 – S. 200, Abb. 3, © Wien Museum Inv. Nr. MV 8791/1 – S. 201, Abb. 4, © Forschungsarchiv für Antike Plastik, Köln/Foto Oehler 483/4 – S. 235, Abb. 1, © Kommando Luftaufklärung, Freigabezahl 2004-014-1K – S. 259, Abb. 3, © Museum im Schottenstift, Wien.

Impressum

Fundort Wien. Berichte zur Archäologie erscheint einmal jährlich.

Abonnement-Preis: EUR 25,60

Einzelpreis: EUR 34,-

Herausgeber: Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

Redaktion: Lotte Dollhofer, Ursula Eisenmenger-Klug, Gertrud Gruber, Ute Stipanits

Layout: Christine Ranseder

Satz/Umbruch: Roman Jacobek

Umschlaggestaltung: Pink House Studio

Schriftentausch: Gertrud Gruber

Friedrich-Schmidt-Platz 5, A-1082 Wien

Tel.: (+43) 1/4000 81 157

E-Mail: biblioarchae@m07.magwien.gv.at

Druck: Robitschek & Co Ges. m. b. H., 1050 Wien

Auslieferung/Vertrieb:

Phoibos Verlag

Anzengrubergasse 16

A-1050 Wien, Austria

Tel.: (+43) 1/544 03 191; Fax: (+43) 1/544 03 199

<http://www.phoibos.at>, office@phoibos.at

Kurzzitat: FWien 7, 2004

Alle Rechte vorbehalten

© Magistrat der Stadt Wien, MA 7, Referat „Kulturelles Erbe“ – Stadtarchäologie

ISBN 3-901232-52-4, ISSN 1561-4891

Wien 2004

Inserentenverzeichnis

Phoibos Verlag

117